



Von Jörg Vonmoos

Kein Standard ist schlecht

Resumée eines Praktikers zur ewigen Diskussion und das Für und Wider:
»Nur Einigkeit macht Sinn«

ANWENDUNG



ISO 12647-2:2004 ist ein guter Standard. Zugegebenermaßen noch mit Mängeln behaftet.

Aber deswegen diesen Standard nun konsequent abzulehnen, wäre grundfalsch. Jeder Standard muss stetig weiterentwickelt und den sich wandelnden Bedingungen angepasst werden. Vielmehr sollte man sich zusammensetzen und diese Fehler beheben, wie wir es in der Druckerei Feldegg bereits teilweise getan haben. Gerade auf Grund der Mängel mussten wir anfänglich Rückschläge in Kauf nehmen. Auch die Referenzdrucke der Visual Print Referenz haben uns zu Beginn in die Irre geführt. Leider waren wir am Anfang zu sehr bemüht, uns visuell diesen Referenzdrucken anzupassen. Zwischenzeitlich verlasen wir uns nur noch auf eigene Messungen und Auswertungen.

Macht es in der Zeit des vernetzten Arbeitens Sinn, darüber zu streiten, ob dieser oder jener Standard der bessere ist, wer die Graubalance entdeckt hat oder welche Farborte oder Tonwertzunahmen die besten sind? Ich glaube nein. Aber wir müssen uns auf einen Standard einigen. Ebenso ist bei der Einführung eines langfristig funktionierenden CMS nicht zwingend entscheidend, welches System die engeren Toleranzen hat, sondern viel mehr, in welchen Bereichen dieselben wie groß sind. In Deutschland praktiziert man den Prozess Standard Offsetdruck (PSO), dem die ISO-Norm 12647-2 zugrunde liegt. Was liegt also näher, als sich des selben Standards zu bedienen, da alles Notwendige vorhanden ist und dessen Einführung daher auch für Klein- und Mittelbetriebe finanziell erschwinglich ist.

Was ist »schön drucken«?

Es ist der Stolz vieler Drucker, mit geschwellter Brust zu behaupten, »Wir drucken am schönsten«. Aber kann man überhaupt »schön drucken« beziehungsweise was ist »schön drucken«?

Da werden Attribute wie »kontrastreich« angeführt, wenn man eigentlich sagen müsste, der Belichter ist falsch eingestellt. Oder wie wär's mit »weich durchzeichnend«, wenn das Proof härter eingestellt ist als der Plattenbelichter? Es gibt noch viele solcher Attribute wie »farbintensiver«, »detaill-erhaltender« und

so weiter. Und selbst Farbabweichungen lassen sich mit Begriffen wie Papieroberfläche und/oder Papierfarbe gesundreden.

Es gibt heute sehr gute und erschwingliche Tools, Messungen sowohl grafisch als auch tabellarisch darzustellen und entsprechend auszuwerten – eine unverzichtbare Hilfe bei der Kalibration von Plattenbelichtern und Proofern. Der Standard gibt uns klare Vorgaben, die objektiver nicht sein können. Aber anstatt sie zu nutzen, zerreisst man sich über nebensächliche Details das Maul, obwohl die Mängel (gemeinsam) mit nicht all zu großem Aufwand beseitigt werden könnten. Provokativ ausgedrückt könnte man sagen, viel Kritik am Standard dient nur als Vorwand, sich nicht den Herausforderungen stellen zu müssen. Dies aber kann zu einem fatalen Ende führen.

Was sagt die Realität?

Ein alltägliches Szenario: Eine bedeutende Werbeagentur hat einen lukrativen Auftrag zu vergeben. Mehrere Sprachen sollten aus Termingründen gleichzeitig in verschiedenen Druckereien gedruckt werden, die natürlich jede über einen eigenen »Super Hausstandard« verfügt. Proofs und Lithos werden durch eine neutrale Reprofirma angeliefert. Lögisch und nachvollziehbar: jede Druckerei erreicht ein anderes Resultat.

Quizfrage: »Welche Druckerei druck

nun am schönsten?« Antwort: »Aus Sicht der Werbeagentur die Druckerei, die dem Proofs am nächsten kommt.« Zufall? »Wildwest« lässt grüßen.

Nur Einigkeit macht Sinn

Aber wollen wir diese Zufallsschüsse aus der Hüfte heraus wirklich? Wäre es jetzt nicht endlich an der Zeit, gemeinsam die gleiche Sprache zu sprechen? Mit der gleichen Sprache meine ich den ISO-Standard 12647-2:2004. Ich meine damit klar definierte Vorgaben und Toleranzen. Denn nur so wird voraussehbar, welche Ergebnisse zu erwarten sind. Selbst wenn Fachleute sagen, die Toleranzen des ISO-Standards seien so groß wie ein Scheunentor, ist es wesentlich sinnvoller, wenn alle durch das gleiche Scheunentor gehen, statt wie bis anhin links und rechts an der Scheune vorbeizumarschieren. Gehen alle durch das gleiche Scheunentor, ist zumindest auf einer konventionellen Offsetmaschine die Voraussetzung gegeben, Proofvorgaben zu erreichen, die innerhalb dieser Standardtoleranzen erstellt wurden. Zudem liegt es im Ermessen jedes einzelnen Druckerei- und Reprodienstleisters, sich die Toleranzen innerhalb des Standards kontinuierlich enger zu stecken.

Um dies aber tun zu können, wird eine sehr differenzierte Normierung sämtlicher an der Herstellung eines Druckgutes beteiligter Arbeitsprozesse benötigt.



Niemand, der die Standardisierung praktiziert, würde behaupten, es ginge alles wie von selbst. Die Einführung von Color Management und standardisierten Abläufen von der Vorstufe bis zum Druck erfordert hohen Einsatz von Zeit und Geld. Aber alle bestätigen, dass sich der Aufwand lohnt.

Dieser Aufwand ist auf keinen Fall zu unterschätzen und beinhaltet wohl den größten Teil des Aufwandes bei der Einführung eines CMS. Ist man nicht bereit, diesen Aufwand zu betreiben, macht es absolut keinen Sinn, sich überhaupt mit der Einführung eines funktionierenden CMS zu befassen.

Setzt sich in der Schweiz der Standard auf breiter Front durch, wird keine Druckerei mehr daran vorbeikommen, ebenso standardisiert zu drucken. Zertifikate nach ISO 12647-2 werden vor allem von Großfirmen und Agenturen gefordert werden. Für Dienstleister, die sich erst dann mit dem Standard zu beschäftigen

NICHT ZUM NULLTARIF, ABER LOHNENSWERT

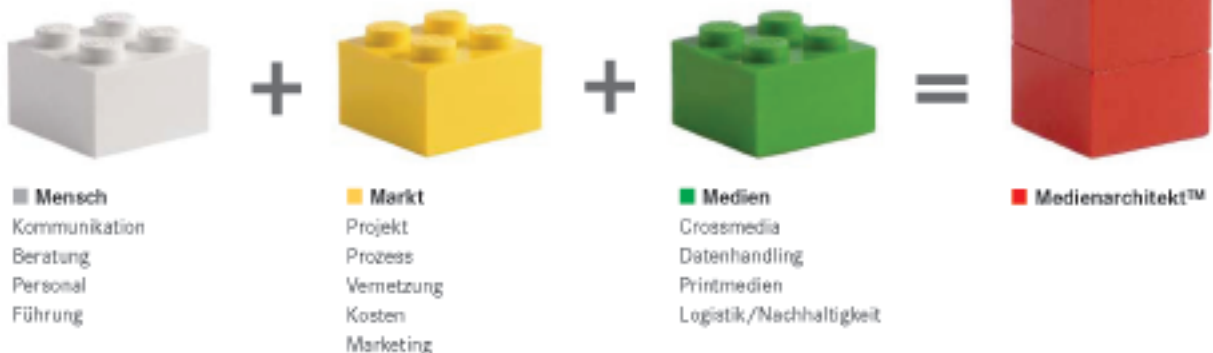
Mit relativ großem Erstaunen lese ich in den verschiedenen Fachzeitschriften über die Diskussionen betreffend der Vor- und Nachteile des ISO Standards und schließe daraus, dass sich viele Druckereien erst heute mit dem Thema ernsthaft beschäftigen.

Wir arbeiten seit Januar 1995 mit dem Proof-Yourself-Workflow nach ISO-Standard und sind seit dem 18. Oktober 2006 offiziell von der UGRA zertifiziert. Da wir nur im großformatigen Digitaldruck tätig sind und dementsprechend auf über 100 verschiedene Substrate drucken, das heißt von Blueback-Papier über SK-Folien bis hin zu Wellkarton und Schaumplatten, weichen bei uns natürlich schon die verwendeten Substrate zum Teil stark von den ISO-Coated-Standards ab. Trotzdem hat sich die Orientierung auf einen industrieweiten Standard für uns und damit unsere Kunden bezahlt gemacht. Wir produzieren schneller, sicherer und damit günstiger. Und, der Kunde weiß von Anfang an, was er erhält, weil wir eben nach dem Standard, im ganzen Produktionsprozess arbeiten.

Zu den Diskussionspunkten pro und contra betreffend dem Offsetdruck kann und will ich nicht Stellung nehmen. Da sich aber der Trend in unserer Industrie mehr und mehr in Richtung »so gut wie nötig« und nicht mehr »so gut wie möglich« bewegt, genügt meines Erachtens der ISO-Standard voll umfänglich. Denn jeder Industriedeinstandard ist besser als jeder Hausstandard. Für das Farbabstimmen an den Maschinen zu bezahlen – dafür sind die wenigsten Kunden, die dann am Ende effektiv die Rechnung bezahlen, nicht mehr bereit.

Ich halte es für sehr wichtig, dass die Diskussion vor allem um die Nutzen der ISO-Standardisierung geführt wird und klar an Beispielen aus der Praxis aufgezeigt wird, welche Vorteile sich damit für die Auftraggeber, die Agenturen wie auch die Produktionsbetriebe ergeben. Die Einführung der Standardisierung ist zwar nicht ganz billig und nicht zum Nulltarif zu haben (wir haben bis jetzt weit über 100'000 CHF dafür investiert), doch ist es lohnenswert.

Karlheinz Kaiser, CEO ChristingerPartner, Zürich
 > www.christingerpartner.ch



■ Modularer Lehrgang
 Die modulare Weiterbildung zur Mediensarchitektin™, zum Mediensarchitekt™ baut auf individuellen beruflichen Erfahrungen auf. Ideal ist der vorherige »gibaZürich Studiengang Druckkaufmann/-frau mit eid. Fachausweis. Oder

berufliche Aufbauqualifikationen wie Drucktechniker oder in den Bereichen Marketing, Kommunikation, Werbung, Betriebswirtschaft. Genügend tiefe und umfangreiche praktische Berufserfahrung kommen einer schulischen Weiterbildung gleich.

■ Unterrichtszeiten
 Die Seminare und Vorlesungen sind berufsbegleitend, meist auf den Samstag gelegt. Teils werden Module auch zusammengefasst.

■ EDUQUA Zertifizierung

■ Persönliche Beratung
»gibaZürich
 Kaderschule für Druck, Medien und Kommunikation
 Seefeldstrasse 62
 CH-8008 Zürich
 Telefon +41 44 380 53 00

■ Detaillierte Unterlagen
www.gib.ch

Mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel »Es tun ist besser als streiten« im letzten Druckmarkt gelesen. Ihrer Aufforderung, zu diesem Thema Stellung zu nehmen, komme ich gerne nach und gebe an dieser Stelle folgendes persönliches Statement ab. Es »stinkt« mir langsam, wie über den ISO-Standard 12647-2 quer durch die Branche polemisiert wird, und an diversen Veranstaltungen immer wieder hören zu müssen, was daran alles schlecht ist. Wie dies oder jenes einfach abgelehnt wird, ohne es jemals wirklich ernsthaft und nachhaltig versucht zu haben. Ich bin es ebenfalls leid, ständig die Dispute zwischen den verschiedenen Standards mitzuverfolgen und dann verständnisvoll zu nicken, wenn jede Partei den eigenen Standard als alleinseligmachend anpreisen will. Es gibt eigentlich keinen schlechten Standard, sofern er von einer Mehrheit der Branchenmitglieder und den entsprechenden Verbänden sowie einer neutralen Institution gelebt, weiterentwickelt und gepflegt wird. Verfolgt man das Hickhack über Standardisierung über einen längeren Zeitraum, wird einem früher oder später unmissverständlich klar, dass es bei diesen Querelen nicht mehr um sachliche Auseinandersetzungen, sondern um emotionale und wirtschaftliche Interessen geht. Dies sollte jedem bewusst sein, der sich mit der Einführung eines Colormanagements befasst oder befassten will. Sie beenden Ihren Artikel mit den Worten: »Wer schweigt und handelt hat gewonnen«. Sinngemäß Ihrer Aussage tun wir dies in der Druckerei Feldegg AG nun schon seit bald zwei Jahren – mit heute sehr großem Erfolg.

Jörg Vonmoos

beginnen, wird der Zug abgefahren sein.

Über den Wert eines Zertifikates kann man denken, was man will. Wichtig und entscheidender ist eine nachweisbare und kontinuierliche Kontrolle sämtlicher Teilprozesse und Druckresultate. Ist dies nicht ga-



Trotz aller Standardisierung und Mess- und Regeltechnik bleibt die visuelle Kontrolle von Proof und Druck unverzichtbar.

rantiert, ist ein Zertifikat nicht mehr als ein schön bedrucktes Papier.

Der Erfolg rechtfertigt den Aufwand

Vorhersehbarkeit muss in Zukunft das Schlagwort sein: Austauschbarkeit von Daten und Proofs mit gleichen Vorgaben bezüglich Graubalance, Tonwertzunahme, Spreizung und Farbort. Schluss sein dagegen muss in Zukunft mit Proofs ohne entsprechend messbare Keile, Bildbearbeitung an der Druckmaschine, zeitaufwändiges Abstimmen (weil Proofs nicht stimmen) oder sogar das »Herausreißen« von Aufträgen und eine nachträgliche Bearbeitung der Lithos. Ich denke, ich muss niemandem vorrechnen, welche Kosten diese unnötigen »Leerläufe« tagtäglich verursachen.

Zugegeben, der Aufwand zur Einführung eines standardisierten Color Management Systems ist hoch. Dabei ist nicht nur Geld, sondern auch Zeit und vor allem Know-how gefordert. Berufsschulen und Ausbilder haben an diesem Punkt »mächtig viel Arbeit« vor sich.

Doch der Aufwand lohnt, das können wir aus Erfahrung auf vielen Ebenen klar beweisen:

- Gemeinsame Sprache bei vernetztem Arbeiten;
- weniger Maschinen-Stillstandszeiten;
- weniger Makulatur und Materialkosten;

- weniger Fehlleistungen;
- auf messbarer und nicht mehr auf emotionaler Ebene basierende Behandlung von Reklamationen;
- höhere Arbeitszufriedenheit;
- steigendes Image bei Kunden;
- zufriedener Kunden.

Unternehmen und Verbände wie der VSD, die UGRA, der Verein PDF/X-ready und swiss4color stellen uns nahezu kostenlos alles Notwendige zur Verfügung, um den Standard erfolgreich umzusetzen.

Über eines muss man sich jedoch im Klaren sein: Ein Color Management System wird nie perfekt und auch nie fertig sein – kann es auch nicht bei so vielen einflussbestimmenden Variablen. Aber wir können uns dem Optimum immer besser nähern. Mit entsprechendem Aufwand kommt man diesem Optimum sogar sehr nahe.

Was noch zu tun ist

Von einer zurückliegenden Veranstaltung zum Thema Standardisierung habe ich eine Aussage in Erinnerung: »Lieber ein Standard mit Fehlern als kein Standard.« Diese Aussage kann ich für einige Zeit akzeptieren. Dennoch würde es mich außerordentlich freuen, wenn die Mängel am heutigen ISO-Standard möglichst bald bereinigt werden könnten. Diese Aussage soll aber um Himmels Willen niemanden entmutigen, auf den Standard umzusteigen.

Denn die Vorteile überwiegen trotz aller Kritikpunkte bei Weitem.

Ich wünschte mir im Speziellen, dass die Charakterisierungsdateien endlich an die heute gebräuchlichen Papiersorten angepasst werden, dass die Gesamtfarbaufräge der offiziellen ISO-Profile den Vorgaben entsprechen und vor allem, dass die Buntgraustufen der Medienkeile den verschiedenen Papiertypen angepasst werden. Das heisst: für jeden Papiertyp ein Medienkeil, wie es beim ECI-Gray-Control-Strip praktiziert wird, den wir übrigens wegen seiner hohen Aussagekraft tagtäglich zur Überprüfung und Messung des Auflagedrucks einsetzen.

Natürlich gäbe es noch mehr Wünsche und Anregungen wie eine Differenzierung der Toleranzen nach unterschiedlichen Tonwerten etc. Aber »Step by Step«. Rom wurde auch nicht in einem Tag erbaut.

Ver mehrt gefordert werden künftig auch Papier- und Farblieferanten. Speziell bei den Druckfarben besteht noch erhebliches Verbesserungspotenzial. Je mehr Druckereien den ISO-Standard einführen, desto höher auch der Druck auf die Farblieferanten, die Druckfarben genauer auf den ISO-Standard auszurichten.

Gehen wir, die wir vom Standard überzeugt sind, gemeinsam einen Schritt weiter. Nicht »Wer schweigt und handelt hat gewonnen«, sondern »Wer handelt und darüber redet, hat gewonnen«.

Aufgrund optimierter Sollwerte der ISO 12647-2 empfehlen der bvdm (Bundesverband Druck und Medien), ECI und Fogra 2007 die Anwendung neuer Fogra-Charakterisierungsdaten und ECI-Profile. Die neuen Sollwerte sind in einem Amendment vom Januar 2007 enthalten und ersetzen die entsprechenden Vorgaben der Norm. Alle übrigen Teile der ISO 12647-2 bleiben unverändert gültig. Bei den Sollwertänderungen handelt es sich hauptsächlich um Anpassungen der Primär- und Sekundärfarben.

Standarddruckbedingung »ISO Coated« verbessert

Die bisherige Offset-Standarddruckbedingung »ISO Coated« verändert sich nicht grundlegend, sondern ist in bestimmten Bereichen optimiert. Beispielsweise ist der Cyan-Farbbort den Praxisbedingungen besser angepasst. Alle Sollfarborte der Primärfarben und der Papierfärbung aus ISO 12647-2 wurden identisch in die Charakterisierungsdaten und

Standard-ICC-Profile übernommen. Die informativen Sollfarborte der Sekundärfarben wurden weiter optimiert und angepasst. Die Fogra-Charakterisierungsdaten und ECI-Profile wurden ausführlichen Tests unterzogen und zur Anwendung bereit gestellt. Wesentliche Verbesserungen haben mit der Charakterisierungsdatei zu tun:

- Identische Sollwerte für die Primärfarben in Charakterisierungsdaten und ISO-Norm: Die Sollwerte der Primärfarben in FOGRA39 entsprechen exakt den Werten der ISO 12647-2:2004/ Amd 1 (Stand 2007). Die Wahl »FOGRA- oder ISO-Sollwerte« gehört damit der Vergangenheit an.
- Anpassung der Sollwerte für die Sekundärfarben Grün und Blau: Die Farborte für Grün und Blau wurden an Werte angepasst, die in einer Vielzahl ausgewerteter Drucke ermittelt wurden. Dies gilt insbesondere für den kritischen Blau-Bereich (im Druck verglichen zum Proof in der Regel rötlich violett).
- Reduzierte maximale Farbsumme:

Durch die Reduzierung der Flächendeckungssumme von 350% auf 330% (Wert beim Profilerstellen) wird die Anforderung vieler Drucke umgesetzt, die zur Vermeidung von Druckproblemen eine geringere Tonwertsumme benötigen.

Welche neuen Profile sind verfügbar?

Es werden Profile für zwei Standarddruckbedingungen neu herausgegeben: »ISO Coated v2 (ECI)« sowie »ISO Coated v2 300 (ECI)« in einer Variante mit geringerer Tonwertsumme (300%) beispielsweise für den Rollenoffsetdruck. Beide Profile basieren auf den Charakterisierungsdaten »FOGRA39L«. Das dritte neue ECI-Profil namens »SC paper (ECI)« gilt für den Rollenoffsetdruck auf SC-Papier (super calandered, satiniert). Ein SC-Profil war im Rahmen der bisherigen Standardprofile nicht verfügbar. Ausgehend von der Standarddruckbedingung für Papiertyp 3 (LWC) wurde auf der Basis von Testdrucken mit

SC-Papieren von vier Herstellern bei fünf europäischen Druckereien die Charakterisierungsdatei und das Profil ermittelt. Dieses Profil basiert auf den Charakterisierungsdaten »FOGRA40L«.

Die Profile Web Coated, Uncoated und Uncoated Yellowish, basierend auf den Daten FOGRA28, FOGRA29 und FOGRA30 bleiben gültig. Sie werden ab Anfang 2007 gemäß den Sollwerten des Amendments überprüft und, wo erforderlich, überarbeitet.

Die Anwendung der neuen Daten kann ab sofort erfolgen. Es wird empfohlen, baldmöglichst, spätestens bis Anfang April 2007, auf die neuen Standard-ICC-Profile umzustellen und das bisherige Profil »ISO Coated« sowie die Charakterisierungsdaten »FOGRA27« dann nicht mehr in der Produktion einzusetzen.

Die Daten stehen zum kostenlosen Download bereit.

- > www.eci.org
- > www.fogra.org

Proof your XPS

Unser Vorsprung - Ihr Vorteil



Mayerthaler AG Industriestrasse 9 5432 Neuenhof
Telefon 056 416 00 50 www.proofyourself.ch

proofyourself

100% gut zum Druck. 0% Risiko.

